

Mädchen, die von den Phöniziern dorthin verkauft wurden (Herod. 2, 74.). Ueberhaupt empfangen die ältesten Bewohner Griechenlands, die Pelasger, die meisten ihrer Götter aus Aegypten, wozu auch Bacchus, Hercules und Pan gehören (Herod. 2, 50. 52. 145. 43 u. 46.). Die Griechen lassen ihre frühern und spätern Heroen nach Aegypten und Phönizien wandern, als den Perseus (Herod. 2, 91.), den Paris mit der Helena (Herod. 2, 112.) und den Melampus (Odys. 4, 83. u. 15, 115.) Orpheus, Musäus, Melampus holen aus Aegypten ihre religiösen Systeme (Diod. 1, 96.). Seyen solche Erzählungen auch immer mythisch, so erhellt doch so viel daraus, daß nach der allgemeinen Ueberlieferung die Griechen sich selbst als solche betrachteten, welche ihre erste Bildung, die Grundlage ihrer bürgerlichen und göttlichen Einrichtungen von den Aegyptern erhielten. Nach Aegypten lassen die Griechen auch ihre Gesetzgeber, den Minos, Lycurgus und dann später Solon wandern. Einstimmig ist ferner die Sage, daß die Schreibkunst zu den Griechen aus Aegypten oder Phönizien kam.

Nebst den gegebenen ließen sich noch eine Menge anderer Züge ausheben, welche seit den ältesten ägyptischen Zeiten eine Art von Verkehr der Aegypter und Phönizier mit den Griechen erweisen. Aber wie ich schon sagte, war die Einwirkung nie so anhaltend und lebendig, um auch einen Kunstzustand bei den Griechen herbeizuführen. Dies ward erst der Zeit vorbehalten, die wir mit Recht den Anfang der historischen nennen, und die mit der Periode zusammenfällt, wo die Griechen freien Verkehr mit Aegypten erhielten.

Der damals allgemein herrschenden Seeräuberei wegen waren die Mündungen des Nils den Seefahrern verschlossen; und wer an die ägyptischen Küsten verschlagen ward, verlor seine Freiheit, wenn er nicht erweislich machen konnte, daß bloß die Noth ihn einzulaufen gezwungen habe. Zu solchen schwärmenden Piraten gehörten nicht bloß die Phönizier, Tyrhener und andere, sondern auch die Griechen, welche, wie es scheint, manchmal mit bedeutenden Ge-